



GERMAN A2 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Friday 5 November 2010 (afternoon)
Vendredi 5 novembre 2010 (après-midi)
Viernes 5 de noviembre de 2010 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.
- It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.
- Vous n'êtes pas obligé(e) de répondre directement aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le souhaitez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.
- No es obligatorio responder directamente a las preguntas de orientación que se incluyen, pero puede utilizarlas si lo desea.

Wählen Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B.

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 1

Über den Wolken

- Wind Nord/Ost Startbahn null drei,
 Bis hier hör' ich die Motoren.
 Wie ein Pfeil zieht sie vorbei,
 Und es dröhnt in meinen Ohren,
 5 Und der nasse Asphalt bebt.
 Wie ein Schleier staubt der Regen,
 Bis sie abhebt und sie schwebt
 Der Sonne entgegen.
- Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.
 10 Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man,
 Blieben darunter verborgen und dann
 Würde, was uns groß und wichtig erscheint,
 Plötzlich nichtig und klein.
- Ich seh' ihr noch lange nach,
 15 Seh' sie die Wolken erklimmen,
 Bis die Lichter nach und nach
 Ganz im Regengrau verschwimmen.
 Meine Augen haben schon
 Jenen winz'gen Punkt verloren.
 20 Nur von fern klingt monoton
 Das Summen der Motoren.
- Dann ist alles still, ich geh',
 Regen durchdringt meine Jacke,
 Irgend jemand kocht Kaffee
 25 In der Luftaufsichtsbaracke.
 In den Pfützen schwimmt Benzin,
 Schillernd wie ein Regenbogen.
 Wolken spiegeln sich darin.
 Ich wär gern mitgeflogen.

Source: www.editionreinhardmey.de and www.reinhard-mey.de. © ERM Music Germany

Text 2

- Ich wollte immer nur das, fliegen. Wie eine Traumwandlerin habe ich mich auf dieses Ziel zubewegt. Ich habe lange gespart, mein Erbteil genommen, und zwar fast alles, sagt sie in die Stille des Raums, die Großeltern haben mir noch Geld dazugegeben, so konnte ich mir die Junkers¹ kaufen. 16000 Reichsmark². Ein kleines Vermögen. Ich hatte auch Schulden gemacht. Es war mir egal. Alles egal. Man muss es wagen, habe ich zu all den gut meinenden Ratgebern gesagt. Und was war das für eine Maschine, sie war wunderbar, diese Perfektion. Man musste den Motor laufen hören, wenn er ansprang, ein Zögern, dann dieser gleichmäßige Lauf. Perfekte Proportionen, die Tragflächen setzen unter dem Rumpf an. Zwei Windschutzscheiben aus Plexiglas vor den beiden Sitzen. Man saß im Freien und war doch vom Wind geschützt, das war das Wunderbare, man tauchte wirklich ein in die Wolken. Ich habe die Maschine im Flugzeugwerk gelb spritzen lassen, ein schönes sattes Gelb. Das gewellte Blech des Rumpfs und der Flügel, 10 Meter Spannweite, der Motorkopf, mit den freiliegenden Vergasern. Es ist dieser Geruch der Maschine, den ich mag, Auspuffgase, Öl, Benzin (...)
- Und wie wunderbar, wenn sich die Räder vom Boden lösten, das Abheben. Um nicht zu jubeln, was ich anfangs tat, begann ich zu singen. Entschuldigung, ich komme ins Schwärmen. Sie wissen es ja selbst am besten.

“Halbschatten” von Uwe Timm

© 2008 by Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln

¹ die Junkers: Flugzeugmarke

² Reichsmark: Währung in den 1930er Jahren

- Untersuchen Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellung des gemeinsamen Themas.
- Untersuchen Sie die unterschiedlichen Blickwinkel, aus denen heraus das Thema und die Gefühle vermittelt werden.
- Mit welchen besonderen sprachlichen und stilistischen Mitteln drücken die Autoren ihre Absichten aus?

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 3

Der folgende Auszug ist aus einem Roman, der nur aus einer E-Mail-Konversation zweier Personen (Emmi und Leo) besteht.

Am nächsten Tag

Kein Betreff

Liebe Emmi, ist Ihnen schon aufgefallen, dass wir absolut nichts voneinander wissen? Wir erzeugen virtuelle Fantasiegestalten, fertigen illusionistische Phantombilder voneinander an.
5 Wir stellen Fragen, deren Reiz darin besteht, nicht beantwortet zu werden. Ja, wir machen uns einen Sport daraus, die Neugierde des anderen zu wecken und immer weiter zu schüren, indem wir sie kategorisch nicht befriedigen. Wir versuchen, zwischen den Zeilen zu lesen, zwischen den Wörtern, bald wohl schon zwischen den Buchstaben. Wir bemühen uns krampfhaft, den andern richtig einzuschätzen. Und gleichzeitig sind wir akribisch darauf bedacht, nur ja nichts
10 Wesentliches von uns selbst zu verraten. Was heißt „nichts Wesentliches“? Gar nichts, wir haben noch nichts aus unserem Leben erzählt, nichts, was den Alltag ausmacht, was einem von uns wichtig sein könnte.

Wir kommunizieren im luftleeren Raum. Wir haben artig gestanden, welcher beruflichen Tätigkeit wir nachgehen. (...) Das ist alles. Wir wissen aufgrund eines miesen Stadtmagazins,
15 dass wir in der gleichen Großstadt leben. Aber sonst? Nichts. Es gibt keine anderen Menschen um uns. Wir wohnen nirgendwo. Wir haben kein Alter. Wir haben keine Gesichter. Wir unterscheiden nicht zwischen Tag und Nacht. Wir leben in keiner Zeit. Wir haben nur unsere Bildschirme, jeder streng und geheim für sich, und wir haben ein gemeinsames Hobby: Wir interessieren uns für eine jeweils völlig fremde Person. Bravo!

20 Was mich betrifft, und jetzt komme ich zu meinem Geständnis: Ich interessiere mich wahnsinnig für Sie, liebe Emmi! (...)

Nun meine Schlüsselfrage, liebe Emmi: Wollen Sie noch immer, dass ich Ihnen Mails schreibe? Alles, alles Liebe, Leo

Aus: Daniel Glattauer: Gut gegen Nordwind. © Deuticke im Paul Zsolnay Verlag, Wien 2006

Text 4

Der folgende Textauszug ist aus dem Internet-Blog eines Menschen, der sich „Teddykrieger“ nennt.

Liebeserklärung mal anders...

von Teddykrieger^{Pro} @ 09.03.2006 – 14:50:04

Heimliche Verehrer(innen) sind ja was Tolles, vor allem, da er/sie heimlich sind. Es hat doch schon fast komödiantischen Effekt, wenn sich solch ein(e) heimliche(r) Verehrer dann mit viel Mühe zu erkennen gibt, während der ahnungslose Angebetete (in dem Fall ich), keinen Schimmer
5 von der ganzen Tragödie bisher hatte.

Während es draußen zur Abwechslung mal schneit (gääähnnn...), mein Ausflug nach Spandau eigentlich auch eher umsonst war, mein Kopf, nach der Spritze heute morgen, erstaunlicherweise richtig ruhig ist und mein Privateintrag von neulich sich nun auch bequemt hat mal zu melden (aber jetzt mag ich nicht mehr), ist der Tag doch verhältnismäßig ruhig und ich überlegte eben
10 noch, was ich denn heute zu meinem Salat zum Essen machen könnte, als mich eine freundliche und eindeutig weibliche Stimme darauf hinwies, dass ich Post habe. „*You have a message*“, säuselte sie und ein Briefumschlag flatterte über meinen Bildschirm. Da mein Postfach seit heute morgen sowieso spinnt und ich etwas 157 Blogmitteilungen doppelt bekam und dafür seitdem gar keine mehr, war ich also weniger gespannt, was denn da reingekommen wäre.

Nachdem ich zahlreichen Müll aussortiert und verteilt hatte, blieb noch eine einzige Email übrig. Der Absender schien mir unbekannt, auch wenn es keine der üblichen *gmx*, *web*, *hotmail* etc.-Adressen war. Mit Erstaunen las ich die doch ziemlich lange Mail und wurde dabei eher verwirrter denn schlauer daraus. Es stellte sich als eine durchaus poetische Liebeserklärung eines unbekanntes Wesens heraus, welches aber so allerhand von mir zu wissen schien, auch Dinge,
20 die in keinem Blog und auf keiner Homepage stehen. Leider ließ der Text wenig Rückschlüsse auf den Absender zu. Unterzeichnet war das Ganze mit: „Ich denke an dich. E.“

Na toll. E. ist also verliebt in mich, scheint mich auch zu kennen und ich habe keinen Schimmer, wer oder was E. sein soll. Kein Alter, kein Ort, kein Geschlecht, keine wirkliche Andeutung, woher wir uns kennen würden (habe da aber eine Vermutung) und auch sonst war alles
25 sehr vorsichtig, wenn ganz süß geschrieben.

Liebes E. Ich weiß ja nicht, ob du diesen Blog kennst, aber da du meine Homepage ganz gut zu kennen scheinst, wirst du wohl auch schon hierher gestolpert sein. Natürlich habe ich auf die Email geantwortet und bin nun auf eine erneute Reaktion gespannt, aber vielleicht liest du diese Zeilen ja hier auch und erkennst meine Hilflosigkeit und mein Unwissen. Lass mich also nicht
30 länger dumm sterben und melde dich erneut und enthülle deine Identität!

Irgendwie hat das Ganze ja auch einen fast komödiantischen Effekt. Ach, das sagte ich schon? Gut, dann war's das.

© Uwe Werner, teddykrieger.blog.de

- Welche unterschiedlichen Schreibsituationen zeigen die beiden Texte?
 - Mit welchen sprachlichen Mitteln arbeiten die beiden Texte?
 - Was sagen die Texte über die Personen aus?
-